



Codex diplomaticus Brandenburgensis

Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften für
die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

Sammlung für allgemeine Landes- und kurfürstliche
Haus-Angelegenheiten

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1859

301. Kurfürst Friedrich klagt seinem Bruder Albrecht das unbefugte
Eingreifen des Kaisers in die Pommersche Angelegenheit, nach dem 5.
April 1467.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56597)

Also weys ewer libe wol, das wir vns allezeit gen vnserm heiligen Vater dem Babste vnd die heilige Römische kirche nie anders, denn einem fromen Cristlichem fursten zymet, gehalten haben, wollen vns, ob got wil, ouch noch gegen sein Heylikeit vnd die Heilige kirche, als vns gebort, wol recht cristlich vnd geborlich halden; Hoffen vnd getrawen auch, seine Heilikeit vnd ir an seiner Heilikeit Stat, So als wir hir mit vnsern landen an den landen vnd grentzen gegen Behmen vnd polnn gelegen sind, werdent Achtunge vnd vffehen vf vns haben vnd vor vns gedencken, das wir dar vnder nicht zu schaden kommen, Wann wir wissen nicht, wie sich andere vnser frundt vnd Nachbern halden wollen: dann Solten wir das Crewtz alleyne tragen, das welde vns gar swere werden. Lassen ewer libe ouch fruntlich wissen, das vf misericordia domini schirften ein tag zu Brux beramet ist, dar der konig, Hertzog Ernst von Sachsen vnd vnser Bruder Marggraue albrecht perfonlich bey enander komen werden. Aber wir sint dar zu nicht geruffen. Das wolten wir ewer libe vnuerkundigt nicht lassen vnd wormit wir ewer liebe mochten zu willen vnd dinste gefein, teten wir allezeit gerne. Datum zu Coln an der Sprew, am Mantage In den Osterheiligen tagen, Anno domini etc. LXVII.

Fridrich, von gots gnaden Marggraue
zu Brandenburg, kurfurste, des heiligen
Romischen Reichs Ertz-Camerer, zu Stettin,
pomern etc. Hertzoge vnd Burggraue
zu Noremburg.

Nach dem Concepte des Königl. Handarchives.

301. Kurfürst Friedrich klagt seinem Bruder Albrecht das unbefugte Eingreifen des Kaisers in die Pommersche Angelegenheit, nach dem 5. April 1467.

Hochgeborner Furste, liber Bruder. Als vns ewer liebe geschriben hat, vnser Here der keyser nichts in der Stettinschen sach gethan hab etc., des hat er nicht gelassen, dann ytzund am suntag quasimodogeniti vergangen sind vnser Rete gegen Iren Reten gewelzt In vnser Stat konigelzberg, als sy begerten, den haben sy des keyfers briff*) gewelzt, den sy erworben haben, der ist offen vf pappir geschriben vnd stet den Heren zu, dy nennet er dar Inne Hertzogen zu Stettin, pomern etc. vnd heldet forder, also wy sy ettlich furstenthumb vnd landt In besitzung vnd gebrauchung haben an synen willen vnd dy von Im vnentphangen sind vnd die an mittel von Im vnd dem Reich zu lehne ruren, dy sy an ander entpfremdbet haben, darvmb

*) Wohl der kaiserliche Erlass vom 14. October 1466, Cod. II, V, 101. No. 1846.

sin vischal sy vmb dy sach In recht vorgenommen hett, vnd Cassiret alle fulche lyhung vnd fordert sy bey eyner pene vil Me. marg goldes In Ses monden vor In zu komen, fulch Ir lohn von Im zu nehmen vnnnd vonstund abe zu stellen, dar sy sie hen entfrembdt hetten, vnd nennet doch nymant, auch der land nicht, wy danne der briff furder Innhelt. Haben vnser Rete abeschrift begert, der haben sy In nicht wollen geben, vnd geantwort, fulcher briff stund vns nicht zu. Wol haben sy als von In selbs mit vnseren Reten dar neben gehandelt von eins anderen tages wegen, das man dy sach mocht zu ander weise brengen, dar vnser Rete zu geantwort haben, sy weren nicht mechtig, keynen tag vff zu nehmen von der sach wegen, dy wer bereyt wol entricht, das nicht furder tage dorvmb not weren zu halden, Sunderen dy heren weren vnser Man, vnd hofften, sy worden sich gen vns halten, als frome fursten. Hetten sy aber suft von anderer sach wegen tage mit vns zu halden, das wolden sie gern an vns bringen: vnd als sy vorder von der von Stettin wegen geworben hetten, dy arrestacion Irer guter abzuthun, haben vnser Rete vorder zu geantwort, wenn sy sich gegen vns halden vnd thun, als dy verdracht vszweiset, dy sy selbs haben helffen teidigen, gewillet vnd geuolbort; so worden wir vns wol recht vnd geborlich dor Inn halden. Also ist syder nichts an vns gelangt, des wolt wir ewer liebe vnuerkundigt nicht lassen, das ewer liebe ein wissen habe, was vnser Here der keyser by vns tut. Wolt er vns nichts geben, das er vns doch auch nichte nehme vnser Herschafft noch vnserem kurfurstenthumb, ist von keynem konig edder keyser ny nichts In dy lehn gehalten, vnder keyser, als keyser Ludwig vnd keyser Sigmunde etc. haben dy landt mit der lehnschafft van older gerechtikeit wegen an vnser kurfurstenthumb geweiht vnd bestetigt dar bey zu bleiben. Ob, wol der keiser Im briff berurt von vnempfangen lehn, wir hoffen, das wir vnser kurfurstenthumb, furstenthumb vnd land mit aller Ir lehnschafft vnd gerechtikeit empfangen haben: das wir yglich stücke Sunderlich entphaen edder alle affter lehen nennen solte, des ist nicht not. Der Rot adler bedeut es alles vnd haben dy gewerhe. Doch ist es vns von Im alles wol gnug confirmiret, mags vns gehalten werden, er ist der nicht, der es vnserem kurfurstenthumb geben oder Incorporiret hat. Wir hoffen, er soll es vns auch nicht nehmen: er hat es auch keyne macht nicht, dann desse Heren, noch Ir olderen, fulcher lehn vom keyser ny empfangen vnd ist auch In der wontheit also, das dy anderen rechten Heren von Stettin dy auch ny empfangen haben. Was zu Costnitz gescheen ist, das ist gescheen mitn vnderscheide, der Marggrauen schafft an Irer gerechtikeit vnschedlich, Inhalt keyser Sigmund briff, dy wir haben vnd wol vszwisen. Doch sind die selben Heren vnser fründ vnd einsteils jung gewest vnd haben glich wol alle wege mit vnserem willen gehalten. Nu weren vns dy landt von rechts wegen losz gestorben, dar zogen sich disse Heren der vetter schafft zu. Wy wol sy den nahmen hetten, doch wisten es dy vndercheid der wapen wol usz, das nichts was vnd kein recht dar zu hatten: Sy sind auch von Irer linien, noch von Irem blut nicht. Noch tet wirs vmb glimpfs vnd der landt befts willen vnd gingen dy vertrag mit en ein vnd haben dieselben

lehn bereyt von vns entpfangen vnd wir haben auch des keyferliche bewifung gnuck vnser claren gerechticheit, gewehre vnd besitzung, der wir von Im an recht vnentsetzt sein wollen. Hat der keyfer was zuuerleihen oder wil leihen, er leihe sine lehen vnd vnser nicht. Hat er vns aber In welcher anprach, er clag vns an als einen kurfursten mit seinem vischal vnd vor synen buszen dencken wir nicht zu rechten: wen das er vns den Innfal machet vnd verbewt den landen kein huldung zu thun, als wir von ferrens vndericht sein, vnnd noch nicht vorware wissen, Das müssen wir got beuelhen, wy wol wyr bessers vmb sein gnade verdint hetten. Alle sin vornehmen deutt doch anders nicht, dann das er vns ein weil mocht ein sperrung machen. Mit recht können wirs wol behalden, es ist bereyt wol erkant, dass vnser ist. Er hat vns In vnser Manschaft vnd landt nichts zuhalten, vnd ob ers dar uber tut, so hats kein kraft edder macht, nach lute der gulden bullen. Er sucht gelt, das findt er bey vns nicht: eer wir Im gelt wolten geben der sachhalben, wir woltens liber mit Huren verzeren. Doch aller sach gelegenheyt, wy es vor alder her komen ist, weiß ewer libe vor wol vnd wy sy sich by keifer karls zyten an einen Marggrauen vervtrewet haben. Vff das wil vns not beduncken ein Bottschaft nach ewerm Rat hin als zu Im zu schicken, des eynen usztragk mit Im zu haben, gar fruntlich Bittende, vff dy sach helffen zu dencken. Wen oder wy wir schicken, dar Innen wollen wir ewers Rats leben, vns das zu uerkundigen. Datum etc.

Nach dem Concepte im Königl. Hausarchive.

302. Dorothea, Königin von Dänemark, Schweden und Norwegen, bittet zu ihrer Zusammenkunft mit dem Markgrafen Albrecht zu Salzwedel den Kurfürsten Friedrich um Geleit, am 10. April 1467.

Dorothea, van godis gnaden to Dennemareken, Sweden, Norwegen, der wende etc. konighinne, hertoginne to Sleswügk, Greuinne to Holsten, Stormarn, Oldenborch vnde Delmenhorst.

Vnnsen fruntliken grut mit sunderger angeborner leue tovornn. Hochgeborenn forste vnde leue veddern. Sodanne dachstede, also vermiddelt vnnserm veddern marggreuen Albrechte etc. mit meher vnnsern frunden vnd vns to Soltwedel vpp Sondach negeft na Sinte Jurgens dage schirstkomende to lestende veramet is, sint wü In willen gantzlüken to fokende, Bidden hyrumme Juwe leue sere fruntlyck, vns vnde vnser medefolgern, de vngeuerlick dar tor stede mit vns komende werden an personen, haue vnd guderen, mit Juwem geleide vnd velicheiden besorgen willen, So vns vnd den suluen vnnser medefolgern des villichte to donde wesen mochte, verschulden wü tegen de sulue Juwe leue, de de gode almechtich lange salich vnde gesunt beuolen